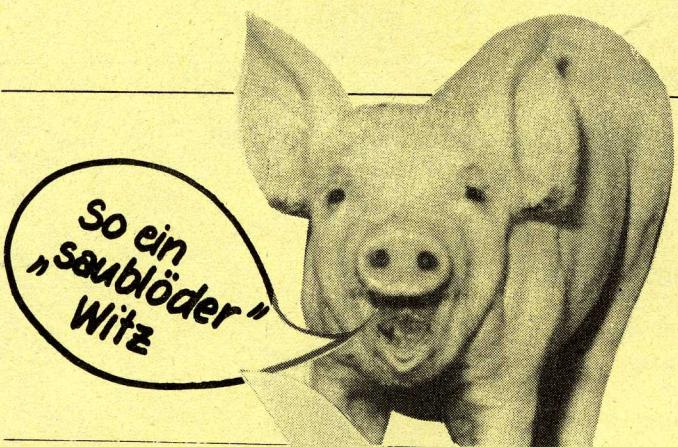




Fasnacht 1979
Preis Fr. 2.50

Wingert-Esel

Deplomatisch-bollitisches Organ
für Schotzli und Tohri



Liechtensteiner Vaterland

ZEITUNG FÜR DAS

ÖFFENTLICHEN KUNDMACHUNGEN

Am Tag der Nr. 1 von 245 weiteren Zeitungs-A

Die Messer sind gewetzt.

hh — Bitte erschrecken Sie nicht, lieber Leser, wenn gleich in der ersten Ausgabe des neuen Jahres eine Zeitung mit dem ungewöhnlichen Spitznamen auf die erste der 245 im angehenden Jahr für Sie programmierten Zeitungsausgaben einleitet. Wir haben natürlich voller symbolisch geheiter, kennzeichnender, aber um keinen Preis unangenehmer, Messer und Stichen, Blut malend, schreiend verurteilt, unserer politischen Konkurrenz an Leib und Leben zu gehen. Es war lediglich der Hang von uns Journalisten, mit etwas prunkvollen Schlagzeilen den Interessen des Volkes und der Welt um zur ersten Teilezeile der ersten Ausgabe im 56. Jahrgang unserer Zeitung inspirierende Hand aufs Herz, geschätzter Le-

ben sich scheinbar daran zu erinnern, dass vor noch nicht allzu langer Zeit eine überzeugend Mehrheit der Liechtensteiner Wähler einer von seiner eigenen Partei erzeugenden Abschaffung eben dieses Wahlkampfes guthieß.

Fasend auf diesem Suf der Kampf, hatten Vertreterin des Wahlkampfs des Bürgers, begann man beim politischen Gegner nach Monaten erzitternder Sprachlosigkeit nach seiter neuen Motiven zu suchen, um wieder zu zeigen, wie dies der FBP-Parteipresident in seiner Neuausbildung ausdrückt. Neue Motivation? Wir müssen eher sagen: aller Wahlkampfswill!

Das absurde Theater rund um den

haben wir probiert zu machen, dass vor noch nicht allzu langer Zeit eine überzeugend Mehrheit der Liechtensteiner Wähler einer von seiner eigenen Partei erzeugenden Abschaffung eben dieses Wahlkampfes guthieß.

Friedvoll — das heißt vernünftiger

Wir haben wie gesagt für die neue Runde im politischen Wettkampf, der im Interesse von uns allen nun einmal notwendige und durchaus maßgebend

Vom Journalisten zum Metzgermeister

Der Hubert glaubt, es wäre besser, wenn er nähm das Metzgermesser anstatt den Bleistift in die Hand. Es sagt ihm nämlich der Verstand, den Feind könnt' er so besser schlachten. Die Idee ist nicht z'verachten, doch sollte man bei diesem Henken, auch an die armen Schweine denken.

Walter verlässt «Sternen» ➔

Wie wir erfahren haben, wird der Walter im «Sternen» (Triesen) bald seine Sachen packen, um ein neues Pöstchen anzutreten. Anscheinend hat er genug davon, sich dauernd nur verwöhnen zu lassen. (Siehe Fortsetzung letzte Seite)

FBP:
Neues Parteisymbol

Im ganzen Land rätselft man darüber, warum die FBP ausge rechnet ein Parteisignet ausgesucht hat, das ohne jeden Zweifel an einen bestimmten Teil des männlichen Körpers erinnert. Einig ist man sich nur darüber, dass in diesem hängenden Zustand nichts zustande gebracht werden kann.



Der vergessliche Zahnarzt

Im letzten Jahr, Mitte August, fuhr per Mercedes voller Lust zur Hauptstadt Dr. Richard Meier an die grosse Fürstenfeier. Bevor begann der Festesakt fuhr er den Schlitten ganz exakt in die Vaduzer Parkgarage, denn nichts bringt ihn so sehr in Rage wenn es hier, sei es auch fort ein Auto steht nicht recht am Ort. Und als vorbei war dann der Schmaus ging Dr. Richard nicht nach Haus. Im Schloss traf sich die grosse Schar man trank ein Gläschen, s'ist ja klar und zum Abschluss dieser Feier nahm man im Real ein paar Zweier. Und das Resultat von diesem Fest: Der Dr. Meier glaubte fest, dass er, und dies ganz ungeniert, nur vor dem Real hätt' parkiert. Doch als er sich nach langer Nacht endlich auf den Heimweg macht, fand er trotz grosser Abstinenz nicht mehr den Mercedes Benz.

Ihm selbst war dies nicht einerlei drum rief er an die Polizei: Mein Auto hat man mir gestohlen, den Dieb, den sollte man versöhnen; und er fluchte ungeheuer, denn der Karren, der war teuer. Man suchte stehend, auf dem Knie doch den Mercedes fand man nie. Vergangen war die Freud am Schmaus

und als per Stop er kam nach Haus da schlug der Schreck ihm in die Glieder und er hielt sich an dem Flieder. Denn mit dem Auto, welch ein Schreck, waren auch die Schlüssel weg, von Tresor, von Haus und Praxis, er sah hinauf zu der Galaxis und dachte sich, das wär der Grund, dass sogar ich komm auf den Hund. Rasch wurd' ein Fachmann eingesetzt, dass er die Schlosser schnell ersetzt. Dann setzt er sich zum Frühstück nieder, die Wangen blass, und schwarz die

Lider, da schellte laut das Telefon der Richard hört von fern den Ton, dass das Auto wär' gefunden ganz intakt und ungeschunden in der Vaduzer Parkgarage und fröhlich wurde die Visage. Er kratzte sich schnell an dem Kinn und nachher kam's ihm in den Sinn, dass er ganz und gar vergessen, bei dem wirklich guten Essen, bei Diskussion um Umweltschutz in dem Real zu Vaduz, dass er am Anfang dieser Feier bevor er nahm noch ein paar Zweier parkiert das Auto ohne Hast in dem Vaduzer Parkpalast. Und die Moral von der Geschicht: Den Parkplatz, den vergisst man nicht. Sonst geht's Dir wie dem Doktor Meier an der grossen Fürstenfeier.



Schaan: Undank ist der Welten Lohn

Der Senior des Handorgelclubs Schaan hatte nach einer Probe seine teure Harmonika statt ins Auto zu laden auf dem Resch-Parkplatz stehen gelassen. Am anderen Morgen wurde das Instrument vermisst und die Polizei alarmiert und zudem auch die Versicherung. Mit dieser wurde schon mit einem Betrag von 2000 Franken abgeschlossen.

Es stellte sich dann aber heraus, dass der Schulgärtner Hermann die Orgel auf dem Parkplatz entdeckte und sie wieder ins Probeklokal stellte, weil der Name des Besitzers nicht draufstand. Statt aber dem ehrlichen Finder zu danken, schnorrte der Othmar Lingg den Vogt noch an, weil er den Fund nicht sofort gemeldet hätte. Da sieht man es wieder einmal, wie ein guter Wille rentiert.

LKW: Der sparsame Direktor

Mit Entsetzen musste der Direktor Christian bei einem abendlichen Einkauf in Vaduz feststellen, dass die Parkuhr abgelaufen war. Er wollte auf keinen Fall mit dem Gesetz in Konflikt kommen, ebensowenig aber noch einmal in den Geldbeutel greifen, um einen Zwanziger herauszuklauben. Vor lauter Sparsamkeit stellte er deshalb sein Vehikel auf den gebührenfreien Platz hinter der Privat-

bank. Er hatte aber leider nicht daran gedacht, dass dieser Privatparkplatz abends mit einer Schranke abgesperrt wird. Erst nach langen Hilferufen befreite ihn ein Angestellter um 21 Uhr aus seiner beschissenen Lage. Hoffentlich ist nicht nur der Direktor, sondern auch das ganze LKW so sparsam.

Unterländer in Thailand

Drei junge und starke Männer aus dem Unterland, nämlich der Löwenwirt Josef und der Nägele Peter aus Nendeln sowie der lang Peter aus Mauren unternahmen eine grosse Reise in das Traumland aller Hoffnungsvollen. Vorsichtig wie er ist, meinte der lange Peter, sein Reisegeld im Hosensack am sichersten zu haben. Doch schon bald kam ein Telegramm nach Mauren, worin er dringend um die Ueberweisung von 5000 Franken ersuchte. Wahrscheinlich hat er einer schönen Thailänderin das Geheimnis seines Sackes zu offenkundig anvertraut.

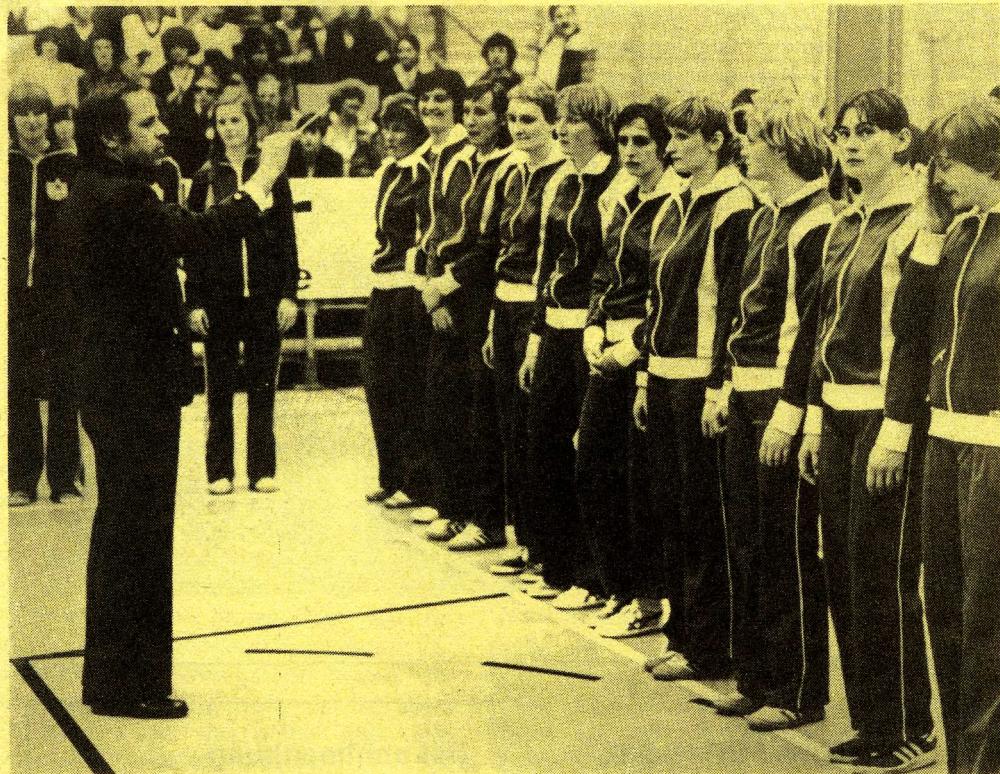
Empfehle mich für Elektroarbeiten im Liechtensteiner Unterland. Arbeiten in Gasthäusern werden bevorzugt. Da ich das Oeberhäss praktisch nie ablege und auf meinem Moped sämtliche Werkzeuge vorhanden sind, kann ich auch am Sonntag prompt kommen.

In Notfällen also nur Allgäuer, Nendeln, anrufen.

Dem bekannten Showmann Herbert Ospelet, nebenberuflich Wurstfabrikant, ist der Sprung ins grosse Geschäft endgültig gelungen. Bei der Tagung des Ostschweizerischen Modegewerbes im Schaanerhof trat er mit grossem Erfolg als Dressman auf. Am Fasnachtdienstag um 14.00 Uhr führt er im Hotel Schlössle in Vaduz die neueste Herrenunterwäsche vor. Angebote aus dem Ausland liegen bereits vor. Wenn er also in den nächsten Monaten nicht mehr so viel auftaucht, ist er weder im Spital noch im Gefängnis.

Schaan: Der sparsame Eugen

Im letzten Sommer fuhr die Ehefrau des Eugen Thöny mit der Nachkommenschaft nach Amerika zu einem längeren Verwandtenbesuch. Leider hatte sie in ihrer Eile das doppelbettige Schlafgemach abgeschlossen und den Schlüssel in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten mitgenommen. Statt sich nun einen Dietrich anzuschaffen, der allerdings sicher etwa 1.30 Franken gekostet hätte, zog es Eugen vor, im Kinderbett zu schlafen. Fürwahr, ein sparsamer Familienvater, der allen ein leuchtendes Beispiel sein soll.



Sicherlich sind junge Sportlerinnen schöner anzusehen, als alte Musikanten. Dass aber der Vizedirigent der Schaaner Harmoniemusik seinem Vereine bei der Siegerehrung des Volleyball-Europacups den Rücken zkehrte und nur noch den Damen den Takt angab, geht entschieden zu weit. Gehört ein solches Mitglied eigentlich noch zu den «alten Kameraden» von einst?

Haben Sie schon gehört, ...

... dass in Triesen seit der Wiederwahl von Vorsteher Kindle und einigen schwarzen Brüdern wieder die Sonne scheinen wird?

... dass Mane Vogt sich nun endlich dagehend durchgemausert hat, nach der jetzigen Amtsperiode nicht mehr zu kandidieren, es sei denn ... ?

... dass Hermann Hassler aus Schellenberg jetzt jeden Abend zu Hause ist, seit er nicht mehr vorstehern muss und sich in den nächsten Jahren ausschliesslich seinem Briefmarkenhobby widmen wird?

... dass Hilmar Ospelt bei den Banketten der grosszügigste Mann aller Gemeindeoberhäupter ist, weil er auch gerne einen «Doppelten» mittrinkt?

... dass in der Gemeinde Schaan mit Lorenz Schierscher an der Spitze endlich die Ruhe eingekrokt ist, nach hektischen 10 Jahren mit Vorsteher Walter Beck?

... dass das Sauwetter, das wir in den letzten 12 Monaten hatten, nur deshalb existierte, weil die Roten regieren?

... dass das Schaaner Naturwunder Hermann Vogt sein Vehikel als Brunnen-aufsatzt gerne zur Verfügung stellt?

VU-Ortsgruppe Planken sucht Gemeinderatskandidaten für die nächsten Gemeinderatswahlen. Es werden nur seriöse Bewerber berücksichtigt.

Anmeldungen können im Saroja abgegeben werden.

Schaan: Ein sturer Pensionist

Der Ex-Briefträger Alfons Peppi kann sich immer noch nicht mit den neuen Strassenamen im allgemeinen und besonders damit nicht abfinden, dass er nicht mehr an der Bendererstrasse 435, sondern nunmehr Im Bretscha 17 wohnen soll. Kein Wunder, dass er bei einem derartigen Missverständnis zu Neuerungen nicht in den Gemeinderat kam.

Frei nach Goethes Faust:

«Ein rechter Schaaner Wirt,
mag keine Schweizer leiden,
doch den Hallauer trinkt er gern.»

Triesenberg: Neues vom Schneepflügen

Zur grossen Erleichterung von Röbi Schädler hat ihm sein bester Freund Luda seine Mithilfe beim Schneepflügen angeboten. Grün und blau ärgert sich der Röbi allerdings, dass sein Freund infolge einer ziemlich seltsamen obrigkeitlichen Weisung nur ab dem Malbuner Kurhaus pflügen darf und behördlich gezwungen ist, die Schneeschaufel von der Strasse fernzuhalten, wenn er ins Malbun fährt. Aber auch den Automobilisten kommt es trotz Schnee und Eis spanisch vor, wenn ein Schneepflug ins Malbun fährt, ohne zu pflügen. Hoffen wir mit dem Röbi, dass der Luda inskünftig auch die Strasse vom Schnee befreien darf und nicht nur die Parkplätze im Malbun.

Eschen: Rationalisierte Landwirtschaft

Der Bruno Hoop und der Lenggaschnider hatten es satt, ihren Esel immer selbst tränken und damit Tag und Nacht auf der Weide sein zu müssen. Schliesslich haben die beiden fleissigen Herren auch noch anderes zu tun. Mit ihrer technischen Begabung konstruierten die beiden ein Wasserrad (Durchmesser 6 m), das dem geliebten Langohr die Tranksame automatisch aus dem Bach schöpfen sollte. Doch leider geht das Rad verkehrt herum, so dass das Wasser statt zum Esel in sein Bett zurückkehrt. Wenn das nicht wortwörtlich Wasser in die Esche getragen ist!

Aus dem Grossen Haus Es schrieb ein Amtsleiter an die Regierung:

«Für die Sekretärin würde der Einführung der Gleit- und Bockzeit nichts im Wege stehen.»

Vaduz: Verdienstmedaille für den Bürgermeister



Vor kurzem empfing der Bürgermeister Hilmar Ospelt aus seiner Hand die goldene Verdienstmedaille für die dauernde Verleihung von Verdienstmedaillen. Wenn er sich diese Auszeichnung auch selbst verliehen hat, tut dies der verdienten Ehrung keinen Abbruch.

Gratulamus

Nendeln: Neue Kochschule

Wie wir erst kürzlich erfahren haben, wird Frau Erna Kranz in Nendeln in Bälde eine Kochschule eröffnen, um auch andere Leute an den Geheimnissen ihrer Kochkunst teilhaben zu lassen. Gerade unerfahrene Hausfrauen können dann lernen, wie man aus Türkenspiel ein ausgezeichnetes Silvestermenu zubereiten kann. Wir wünschen der neuen Schule viel Erfolg und Zulauf und Frau Kranz nachträglich noch «än Guata» zum Neuen Jahr.

Eschen: Vorbildliche Strassenräumung

Der Teiesle Hugo räumt mit seinem Bahnschlitten nicht nur den Schnee weg, sondern nimmt auch Zäune und Stiegen mit. Damit entfällt für die Anrainer das lästige Zaunstreichen und Stiegenwüschen und es bleibt für sie Zeit, etwas Sinnvolleres zu tun, was auch im allgemeinen öffentlichen Interesse nur begrüßt werden kann. Darum ein dreifaches Hurra dem Hugo für seine Initiative.

Schaan: Neues Sicherheitssystem

Es muss nicht alles computergesteuert und teuer sein, um sich und sein Eigentum vor unliebsamem Besuch zu schützen. Als ein paar besoffene Lälli nach dem Besuch der Long-John-Bar durch das offene Fenster in den Keller der Firma Hawebo schiffen wollten, hatten sie die Rechnung ohne den erforderlichen Häubi gemacht. Derselbe hatte nämlich hinter dem Fenstergitter ein Drahtgeflecht angebracht und dieses an einen Viehhüterapparat angeschlossen. Schon nach den ersten paar Tröpflein fuhr den Tätern ein gewaltiger elektrischer Schlag in die Hos(d)en, so dass sie ihre Geräte schnell wieder einpackten und unter schrecklichem Geheule die grauenvolle Stätte verliessen. Dem Häubi ist für seine bahnbrechende Erfindung herzlich zu gratulieren.

Schellenberg: Paradoxer geht's nicht mehr

Der Hubert Kaiser kandidierte vor zwei Jahren bei den Vermittlerwahlen als Kandidat der VU gegen seinen schwarzen Gegner Edgar Elkuch. Bei den heurigen Gemeindewahlen stellte er sich den Schwarzen als Gemeinderatskandidat, zusammen mit dem Elkuch, zur Verfügung. Kürzlich nun wurde der einstige rote Gegner des Elkuch als dessen schwarzer Vizevorsteher gewählt. Wer da noch an einen Unterschied zwischen Roten und Schwarzen glaubt, leidet höchstwahrscheinlich an Grauem Star.

Mauren: Gesucht zwei Jagdaufseher

Der Nätzile Kurt hat langsam genug von seinen Jagdaufsehern, die in den Beizen laufend behaupten, sie müssten ihrem Jagdherrn die Hirsche immer anbinden, damit er sie wenigstens aus 10 Metern treffe.

Kurt hofft nun, auf diesem Wege zwei geeignete und diskrete Persönlichkeiten zu finden. Hoffen wir für ihn das Beste.

Schaan: Grosser Harndrang

Anlässlich der Ligha-Eröffnung verspürte ein bekannter und beliebter Schaaner Geschäftsmann plötzlich einen ungeheuren Drang. Da der Ehrenwein das Blasenleiden noch verstärkte, kam der arme Kerl nicht mehr ganz aufs Hütle und musste dem Blachenhändler Vinzenz Büchel am helllichten Tage in den Stand hineinschiffen. Da wir an die ärztliche Schweigepflicht gebunden sind, können wir den Namen des Blasenkranken nicht bekannt geben. Der Ligha-Präsident gibt aber Auskunft, eventuell auch die Liechtensteinische Gewerbegenossenschaft.

Hermann, der Altvorsteher von Schellenberg, konnte es fast nicht glauben, was da bei den Gemeindewahlen mit ihm getrieben wurde. Nun aber hat er wohl oder übel in den sauren El-Kuchen gebissen und bereits eine Stelle als Kellner im Hinterschellenberger «Löwen» angetreten. So kann er weiterhin seine Dienste in seiner Gemeinde zur Verfügung stellen. Wir sehen ihn hier beim Servieren. Zum Glück scheint die Umstellung gelungen zu sein.



Planken: Unverständliche FBP-Politik

Sicherlich ist es für jede Partei-Ortsgruppe schwierig, alle vier Jahre dem Stimmbürger einen ganzen Haufen von vortrefflichen Kandidaten für den Gemeinderat vorzuschlagen. Es sollte in einer Demokratie aber auch selbstverständlich sein, dass man das Recht eines jeden anerkennt, eine Kandidatur abzulehnen. Was sich in dieser Beziehung die FBP in Planken geleistet hat, ist nun aber wirklich die Höhe. Obwohl der Saroja-Wirt Karl sich mit Händen und Füssen und gewichtigen Argumenten gegen ein Aufscheinen auf der Liste sträubte, fand er in den Reihen seiner Parteidireunde kein Verständnis. Sie wollten ihn sogar noch mit roher Gewalt dazu zwingen, die Kandidatur anzunehmen. Sind wir denn in einer Diktatur? Erst als Karl ihnen drohte, dann könnten sie ihm alle am ... lecken, kamen die bornierten Schwarzen zur Besinnung. Dem Karl ist für seine konsequente Haltung ein echtes Kompliment auszusprechen. Solche Männer brauchen wir in unserer krisengeschüttelten Welt.

Schaan: Eine bewundernswerte Tat

Nicht nur ängstlichen Hausfrauen, sondern auch vielen edlen Männern war es ein Dorn im Auge, dass immer mehr Angehörige der liegenden Kunst aus Vorarlberg sich besonders im Unterland breitmachten, um ihre nächtlichen Dienste an den Mann zu bringen. Es war aber ein Schaaner, der diesem Treiben beherzt ein Ende setzte. In echter Naturverbundenheit und voller Liebe zur angestammten Landwirtschaft leerte er einem dieser Dämmchen einen Kübel voll echter Popri-Gülle über den Kopf und befreite so das Unterland von einem anstössigen Geruch. Vor dieser tapferen Tat des sittenstrengen Adolf soll jedermann den Hut abnehmen, allerdings nur, wenn man einen anhat.

Bekanntmachung

Nachdem es mir bei den Wahlen nichts genutzt hat, werde ich inskünftig freiwillig auf den mir zwar zu Recht zustehenden Ehrentitel «Vereinssponsor» verzichten. Man kann mich also wieder wie die gewöhnlichen Leute als Passivmitglied anreden.
Balzers, am Fasnachtssonntag
David

Aus der Regierungssitzung:

Mit 3:2 Stimmen wurde der Antrag der Protokollführerin des Hohen Landtages abgelehnt, ihr einen Dialektkurs beim Altreierungschef Frick zu bezahlen. Jetzt muss sie Noldis Schaanerisch halt ohne wissenschaftliche Ausbildung zu Papier bringen.



Eröffnet wird nun ziemlich bald auch in Vaduz ein «Wienerwald» und Peter heisst jetzt, s'ging ganz rasch, in Zukunft nur noch Güggelprasch.

München: Ein abverrecktes Abenteuer

Zwei Kurte und zwei Werner von der Schaaner Narrenzunft reisten nach München, um dort für ihren Verein eine Dekoration zu bestellen. Beim anschliessenden Bummel durch die einschlägigen Lokale wurden sie auch in eine Bude hineingezöhlt, in welcher ein Test stattfinden würde. Voller Vorfreude, auch im Ausland einmal ihre Männlichkeit überprüfen lassen zu können, folgten sie den Lockungen und strahlten, als sie die Separées erblickten. Ein äusserst prächtiges Täubchen zog hinter ihnen die bewussten Vorhänge zu. Doch statt dem Erhofften gab ihnen das Fräulein lediglich drei Sorten Birchermuesle zum Probieren und trug das Ergebnis der Geschmacksprobe in ein Notizbüchlein ein. Der ganze Test war lediglich eine Meinungsumfrage einer Lebensmittelfirma. Wenigstens hatten die Herren ihren Bauch voll. Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt und viele Müsle haben eben nur Muesle.

Vaduz:

Neuer Dienstleistungsbetrieb

Normann Schädler hat neben seinem Herumrennen für die Berner Allgemeine noch eine weitere Aufgabe übernommen. Ab sofort springt er ein, wenn jemandem die geplante Ferienreise abverreckt. Referenzen sind beim Prasch zu beziehen.

Ruggell: Endlich ein Photoatelier

Walter Hasler hat vor kurzem das erste Photoatelier in Ruggell eröffnet. Damit ging ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung und des Gemeinderates in Erfüllung. Ruggell ist nun wirklich nicht mehr am Ende der Welt. Der initiativ Ge schäftsmann ist vor allem Spezialist für das Ablichten von Damen, egal ob mit oder ohne Kleider, wobei ihm das letztere allerdings lieber ist.

Einladung

In Kürze nehme ich meine Vortragstätigkeit über Uebergewicht, die Gleichberechtigung von Mann und Frau und sämtliche übrigen Gesetze wieder auf. Die interessierte Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Geringer Unkostenbeitrag.

Gitarra-Franz, Bendern

Gamprin

Gesucht noch einige Kandidaten zur Einbürgerung. Dieselben sollen wenn möglich nicht in unserem Dorfe selbst wohnen. Auf Anmeldungen freut sich

die Bürgerversammlung

Ein guter Tip aus Schaanwald

Hiemit geb allen ich bekannt,
im Ober- und im Unterland:
Als Fussball- und als Wahlstrategie,
geh immer ich die rechten Wege,
alles andre wär ein Witz,
mit frohem Gruss, der

Marxer Fritz



Schaan: Der verirrte Gratulant

Der prächtige Präsident des Schaaner Vereinskartells, also der Mili Alwin, hat bei dem allgemeinen Besäufnis nach den Gemeindewahlen im Schaanerhof nicht mehr ganz genau gewusst, wem er eigentlich gratulieren solle und das Blumengebinde einer ganz anderen Dame als der Vorstehersgattin überreicht. Entgegen vielen Vermutungen war aber nicht der Andrianer daran schuld, sondern lediglich die Aufregung.

Balzner News

All(ge)meines:

Trotz mehrheitlicher Ablehnung durch die Bürger wurde ein Teil der Allmeind zur Ueberbauung freigegeben. Dass es sich dabei um ein soziales Werk und ein Beitrag zur Völkerverständigung handelt, wird leicht übersehen. Protzige Villen von In- und Ausländern zeugen von Grosszügigkeit und Toleranz. An nicht mehr zum Zuge gelangte Mitbürger können Altbauwohnungen billig abgegeben werden, bevor sie dem Denkmalschutz zum Opfer fallen. Man denkt da an den renovierten Pferdestall und andere von der Gemeinde erworbene Bauten.

Der Rat der Gemeinde ist aber nicht nur zur Bauplatzbeschaffung da, er muss auch gegen den sittlichen Zerfall der Gemeinde ankämpfen. So wurde beschlossen, die nächtlichen Strassen von zweifelhaften Personen zu befreien. Nach neuesten Meldungen sei dies auch gelungen, denn die Trottoirnixen hätten sich in gewisse Lokale zurückgezogen, um sich dem Zugriff der Behörde zu entziehen.

Politik und Sport:

Ein superschlauer Wirtschaftspolitiker hat herausgefunden, dass beim Hallen-Fussballturnier mehr Schwarze als Rote am Turniertisch sassen, obwohl Balzers eine mehrheitlich rote Gemeinde sei. Diese Feststellung ist sicher als wichtiger Beitrag zur Trennung von Politik und Sport zu werten.

Wirtschaftliches:

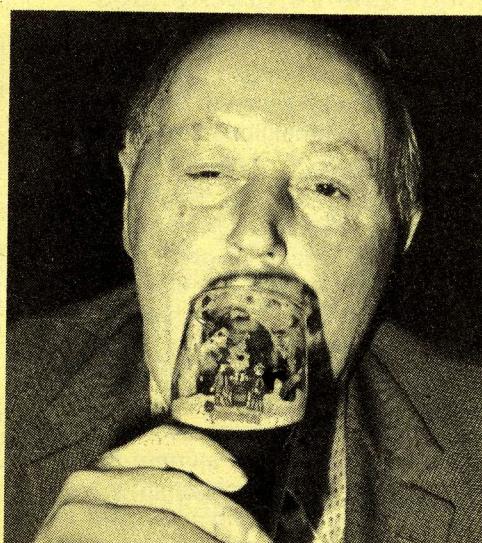
Um das Wirtschaftsleben in der Gemeinde weiter zu fördern, wird die Bevölkerung aufgefordert, Vereine zu gründen, damit mehr Lottomatches durchgeführt werden können.

Tschechoslowakei: Jagdunglück

Als Ortwin mit seinem Schwager, dem Ostblock-Holzer Sepp, wieder einmal in der Tschechei weilte, wurden die beiden Herren vom Staatspräsidenten zur Jagd eingeladen. Als ein traumhaft schöner Bock auftauchte, hob der schiessgewohnte Feldweibel sein Gewehr und beförderte das stolze Tier mit einem präzisen Prachtschuss vom Leben zum Tode, obwohl ihm der Jagdaufseher mehrmals laut «njet» zugerufen hatte. Der Hirsch war nämlich für den sowjetischen Aussenminister Gromyko reserviert gewesen. Als Ortwin aber beweisen konnte, dass er ebenfalls ein Roter sei, herrschte bald wieder tiefster Friede.

Balzers: Neue Hoffnungen für die FBP

Dank dem Entgegenkommen vom Annemarie hoffen die Schwarzen, mit der Zeit doch noch die Mehrheit im Gemeinderat zu bekommen. Wenn nämlich noch ein paar Jahre immer wieder Negerinnen ins Palazoles importiert werden, könnte der Rotstich der Gemeinde doch langsam aufhören. Die Ortsgruppe empfiehlt deshalb die Bar allen recht herzlich.



Vom Adel

Fritz von Über-Rhy erhielt von seinen «blaublütigen» Kollegen Paul van Kastle und Nigg von Haar die Zusage, ihm lebenslang Dauerwellen zu spendieren. Da sieht man es wieder einmal, was es ausmacht, wenn man auch in diesen Kreisen nicht nur Salami und Familienheften, sondern auch mit schärferen Sachen handelt.



Bei seiner Abschiedsparty gab Altvorsteher Walter Beck bekannt, dass er nur deswegen nicht mehr kandidiert habe, um sofort zur Verfügung zu sein, wenn im Landtag oder in der Regierung ein Sitz frei werde. Wie unser Bild zeigt, nahm Walter wahrlich freudig Abschied von seiner Gemeinde. (NB: Gibt es deswegen auch lachende Bürger?)

Geschäftseröffnung

Regelmässiger Pendelverkehr zwischen Vaduz (Magazin Bauamt) und Schaan (Garage Max Beck) mit Unimog. Bei Bedarf kann auch über die Rheindammroute gefahren werden. Des weiteren übernehme ich auch Boxkämpfe mit Wegmachern. Referenzen sind bei Juli Beck in Schaan erhältlich.

Willy, Chauffeur

Schaan:

Erfolgreiche Verbrecherjagd

In dem sonst im grossen und ganzen recht friedlichen neuen Wohnquartier Quader ereignete sich im letzten Sommer folgende schreckliche Moritat:

Der Schreinermeister Hansen fuhr in die Ferien und überliess das Haus während dieser Zeit seinem Bruder, damit derselbe seinerseits Urlaub in der Freizeitmepole machen könne. Als dieser nun in der Nacht das Licht einschaltete, vermuteten seine wachsamen Nachbarn einen gefährlichen Einbrecher im verlassenen Haus. Ohne sich lange anzuziehen, packte der Herbert Marxer einen gewaltigen Prügel und stürmte in den Unterhosen hinaus. Nachbar Jörg Batlinger kam mit seinem riesigen Schäfer und einem Küchenmesser bewaffnet ange rannt. Gemeinsam wurde nun voll tapferem Mut, das eigene Leben nicht schonend, zu Tat geschritten. Gott sei Dank konnte sich der deutsche Gast noch ausweisen und die Sache aufklären. Ein paar Sekunden später wäre er von den Sheriften mitleidslos auf den Rüfedamm hinaufgeschleppt und dort gelyncht worden. Wohl dem, der solche Nachbarn hat.

«Wenn der Wendile Robert net wär, het ma z'Schaa no die grösser Sauerei.»

Kalenderspruch

Am Stammtisch gehört:

Die Vaduzer Gemeinderatskandidatin Emma Brogle habe vor kurzem eine neue und gute Stelle abgelehnt, weil der Firma eine Frau als Chefin vorstehe. Mahlzeit

Richtigstellung

Es stimmt nicht, dass die Souvenirmesse in Frankfurt schon vorbei war, als ich nach langer Reise angekommen bin. Richtig ist, dass ich für die nächste Ausstellung fast ein Jahr zu früh war.

Lampert, Turnawirt

Bekanntmachung

Um allen Gerüchten endgültig den Wind aus den Segeln zu nehmen, machen wir die Bevölkerung von Planken darauf aufmerksam, dass der Gantner Hans tatsächlich bei der Plankner Wasserversorgung angestellt ist und nicht beim Wasserwerk Schaan. Seine Ausflüge ins Tal sind rein dienstlich.

Die Gemeindevorstehung Planken

Mauren: Polit-Spionage

Zwei gravierende Fälle von politischem Nachrichtendienst ereigneten sich kurz vor den Gemeinderatswahlen in Mauren, selbstverständlich muss man bei den bekannten politischen Sitten in dieser Gemeinde fast sagen. Infolge der Wachsamkeit der Parteidilegierten konnten jedoch die Täter einwandfrei entlarvt werden:

Bei der roten Versammlung im Alten Zoll wurde der schwarze Spion Mäxle Mündle sofort erkannt. Man versuchte, ihn aus dem Saal zu komplimentieren, doch mit dem altbekannten Zitat «dies ist ein öffentliches Lokal» konnte er seine Position behaupten und drinnen bleiben. Bei den Voten habe er immer kräftig dagegen gestimmt.

Dümmer erging es allerdings seinem Konkurrenten von der anderen Fakultät. Der rote Schnüffler Hansbole Adolf versuchte, sich in eine schwarze Versammlung einzuschleichen und versteckte sich zu Tarnungszwecken hinter dem Rücken des Dökerle Rudolf. Die Finte war aber gar zu plump, so dass ihn die Saalordner flugs wieder in die Gaststube spiederten. Sein Zorn war natürlich begreiflich, weshalb sich der Dökerle vergeblich bemühte, den Agenten nach altem Geheimdienstbrauch umzudrehen. Im Gegensatz etwa zu Deutschland scheint unser Land für Spione absolut kein ertragreiches Pflaster zu sein. Der Bürger kann also beruhigt schlafen.

Warnung

Ich möchte auf diesem Weg jenen Buchser Verkehrspolizisten, der mich erwischte, als ich beim Autofahren eine Fahne hatte und mir den Wagen beschlagnahmte, eindringlich vor mir warnen. Wenn er sich noch einmal vor mir blicken lässt, schlage ich ihn ungespitzt in den Boden hinein, auch wenn ich keine Stütze habe.

Stofffile, Marroni und Würste en gros

Neuer Dorfrekord

Seit seinem Eintritt in den Männer-Kirchenchor hält Hanspeter Kaufmann einen einsamen Rekord. Noch kein einziger Schaaner vor ihm war bei soviel Vereinen wie er. Die Betonung liegt dabei ausschliesslich auf war. Wir gratulieren dem Emsigen recht herzlich und hoffen, dass er wenigstens ein Jahr lang singt.

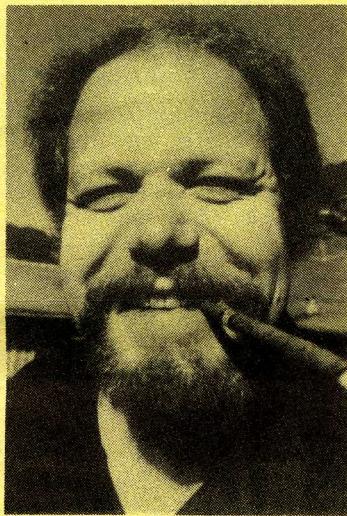
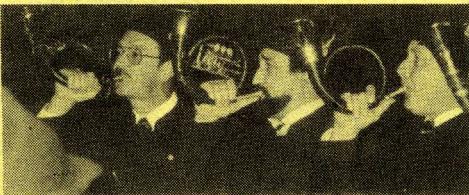
Freudentaumel in Triesenberg

Zu wahren Begeisterungsstürmen kam es in Triesenberg, als der Staatsgerichtshof die Melioration als nicht ganz in Ordnung erklärte. Dadurch sei nämlich die Gewähr gegeben, dass der Vermesser und Walserfreund aus Wien der Gemeinde nochmals 60 bis 70 Jahre erhalten bleibe.

Eine Malbuner Jagdgeschichte

Es ist bekannt bei alt und jung:
Noch immer ist er gut im Schwung
und noch längst ist er kein greiser,
der Xaver Beck, genannt Sareiser.
Obwohl beim Bauamt viel zu tun,
sieht man ihn manchmal im Malbun,
um dort wie einst in alten Tagen,
auf Gams und Spielhahn fest zu jagen.
Doch einmal, es ist schon ein Seich,
spielte man ihm einen Streich:
In einer Beiz, auf dem Aborte,
macht der Sareiser grosse Worte
und Sprüche bis zum Ueberfluss
er treffe noch bei jedem Schuss.
Drauf kratzten sich am Kopf und Fudi
der Bleika Hans und Gassner Pfudi.
Dann fingen sie zu wirken an:
Den ausgestopften schwarzen Hahn
holten sie gar schnell hervor
und kletterten dem Stamm empor
einer riesengrossen Tanne
und ohne irgendwelche Panne
banden an sie diesen Vogel
und fertig war dann das Gemogel.

Dann zeigten sie das schöne Tier
dem Sareiser im Revier.
Derselbe zielte, traf erst Holz,
dann fiel der Vogel, und voll Stolz,
ging in Begleitung dieser Meute
der Sareiser hin zur Beute.
Doch tropft nur Sägmehl aus der Wunde
und ein Gelächter in der Runde
verkündete in Berg und Tal
wie der Sareiser kolossal
hatt' ahaklept den Mann der Henne;
beim Fernsehn wackelt die Antenne
als klangen dann die Freudengläser,
sogar vom Jagdverein die Bläser
spielten bis zum Morgenrot
das schöne Lied: Der Hahn ist tot.



*Ich bin wieder auf
der Balz!*

Vaduz: Ein missglückter Pferdekauf

Einer der letzten Vaduzer Bauern kaufte von einem Schaaner Landwirt ein Ross samt Fölli. Als man das Pferd dann von seiner Weide im Neugrüt abholen wollte, liess es sich leider nicht einfangen. Man fuhr ihm mit einem VW und einem Motorrad nach, aber alles vergeblich. So musste der Wachter Franz den Handel rückgängig machen. Damit wäre wieder einmal bewiesen, dass die Natur immer noch stärker ist, als die Technik.

Informationen aus dem Gemeinderat

besorgt Ihnen prompt und zuverlässig
Hans Schreiber, Alleswisser.
Ihre Garantie: Stets genügend Wasser-
träger vorhanden.

Bekanntmachung

Seitdem ich unter den Zuhältern in Feldkirch aufgeräumt habe, herrscht dort endlich Ruhe. Ich brauche also nicht mehr über die Grenze zu fahren, um für Ordnung zu sorgen. Dafür übernehme ich ab sofort wieder Taxifahrten auch in Liechtenstein.

Risch, Eschen

Schaan: Verdiente Ehrung

Eine seltene Ehrung wurde in der letzten Zeit dem Aktenchef der Hilti AG Göpf zuteil. Verwaltungsrat und Direktion sprachen ihm die höchste Anerkennung für striktes Befolgen von Befehlen aus. Es wurde ihm nämlich aufgetragen, im Aktenvernichtungsraum keine Akten liegenzulassen und alles zu zerstören. So stoppte er auch eines Tages sämtliche Pläne, Berechnungen und Flugtickets, die ein höheres Tier vor seiner Abreise in die USA in seinem Heiligtum vergessen hatte, in den Zerhacker. Mehr als ein Häuflein Konfetti blieb von dieser Geheimen Kommandosache nicht übrig. Wirklich, eine beispielhafte Betriebsstreue, die Lob auch verdient hat.

Schaan: Treuer Mitarbeiter vergessen

Der Robert Jehle an der Duxgasse weiss als Nachbar natürlich über alles Bescheid, was in der Resch stattfindet. So wusste er auch, dass der Scana-Toni alle seine früheren Mitarbeiter zu seinem Geburtstagsfest eingeladen hatte, mit einer einzigen Ausnahme, nämlich ihn, den Robert, der so viele Jahre eine gute Position in der Büchsenfabrik innegehabt hatte und vom Chef bis zum Kleinsten hinunter geachtet und geliebt wurde.

Schnurstracks ging der Rhywible zum Jubilaren und klärte ihn darüber auf, dass er keine Einladung bekommen hätte. Aus uns unerklärlichen Gründen wurde aber in dieser Beziehung keine Korrektur gemacht, sondern man speiste ihn einfach mit einem Waggon Konserven ab. Fürwahr ein bescheidener Dank für soviiele Jahre Stress für eine Firma. In diesem Zusammenhang weisen wir noch darauf hin, dass das Geburtstagkind Wert darauf legt, in Zukunft nicht mehr als Scana-Toni angesprochen zu werden, sondern als Hilcona-Anton.

Bekanntmachung

Wir machen die Schaaner Bevölkerung darauf aufmerksam, dass unsere Zusammenkünfte immer nur dann stattfinden, wenn unsere Skifahrer Weltcuppunkte gewonnen haben. Es handelt sich dabei nicht um Alkoholtests, wie vielfach angenommen wurde, wenn wir einen Doppelsieg auch zwei Tage gefeiert haben.

Die Dreifaltigkeit vom SC Schaan
Josy, Weltcuppräsident I
Noldi, Weltcuppräsident II
Sepp, Weltcuppräsident III

Sonderangebot für Spezialisten

Von kräftigem Mann getragene

Damenhöschen

verkauft ab Aschermittwoch
zu günstigen Konditionen

der Saminawirt

Schaan: Unverzeihliche Verwechslung

Zum 65. Geburtstag vom Scana-Toni wurden auch die beiden Vorsteherkandidaten eingeladen. Der VU-Anwärter, voller Hoffnung auf einen diesmaligen Erfolg, war schon zeitig in den heiligen Hallen der von ihm immer wieder gelobten Freizeitanlage Resch eingetroffen, der FBP-Schierscher glänzte durch Abwesenheit.

Plötzlich tauchte auch mit geschwellter Brust Alt-Gemeindekassier Lorenz Schierscher auf, sichtlich erfreut über die Einladung seines Freundes Toni. Im Laufe des Abends stellte dann der für die Einladung zuständige Mann fest, dass er den falschen Lenz erwischt hatte. Eine solche Verwechslung ist gerade vor Wahlen natürlich unverzeihlich. Allerdings hat sie dazu beigetragen, dass die seit Jahrzehnten bestehende gute, freundschaftliche und sogar herzliche Beziehung zwischen Toni und dem Altkassier erneuert werden konnte. Ein Wunder ist es allerdings, dass der Nagler trotzdem noch gewählt wurde.



Für ganz besondere Verdienste um die Schaaner Dorfgemeinschaft, die er sich durch lautes Bellen nach den Gemeinderatswahlen erworben hat, wurde Barry, der treue Lawinenhund, mit der höchsten Auszeichnung der Gemeinde Schaan, der OHRENMARKE, ausgezeichnet. Diese Marke berechtigt den Träger zu weiterem Bellen.

Bekanntmachung

Wenn mir meine Frau im Bambi noch einmal eins an den Grind haut, dann zeige ich ihr, wer der Boss ist. H. Boss

Tut Dir das eigne Weib vertleiden
nimm's nicht tragisch, sei bescheiden,
Gulasch, Bier und Sexy-Schmaus,
gibt's im Hotel Viermäderlhaus
(ehemals Adler, Bendern)

Es sagte ein Roter zum Schaaner Abgeordneten Noldi:

«Du und dini vier Esel gehnd grad än halba Kandidat»



Triesen:

Walter verlässt Sternen . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie man erzählt, wird der Triesner Sternenwirt seine gastgewerblichen Aktivitäten in der nächsten Zeit an den sprichwörtlichen Nagel hängen. Er wurde nämlich von der Gemeinde Triesen einstimmig als Fleischbeschauer angestellt. Unser Bild zeigt den zukünftigen Gemeindeangestellten bei einem Einführungskurs.

Amtliche Verlautbarung

Sämtliche staatlichen Strassenkehrer werden für jeden Nachmittag zu einem gemütlichen Zvierihock ins Gasthaus Fernblick in Eschen eingeladen.

Einheitskleidung Vorschrift.

Beginnpunkt 3 Uhr. Bauamt

Vaduz:

Der Sündenbock

Als politischer Sündenbock wurde vom regssamen Volksblattredaktor eindeutig Regierungsrat Dr. Egmond Bank ausgespielt. Wir gratulieren dem wbw herzlich dazu, dass er nach dem Ausscheiden des Industriekreisels aus der aktiven Politik trotz vielschichtiger Belastung so schnell ein neues Opfer gefunden hat. Der Zielscheibe aber möchten wir ein altes Sprichwort in Erinnerung rufen: «Viel Feind, viel Ehr!»

Geschäftseröffnung

Teile hiermit der Bevölkerung Liechtensteins mit, dass ich neben meinem Lastwagenhandel nunmehr auch ein

Glasergeschäft

betreibe. Insbesondere empfehle ich mich für die Reparatur von eingeschlagenen Café-Gassner-Glastüren.

Alt-Gewerbepräsident

Geschäftsübergabe

Voller Freude teile ich allen Gästen und Freunden mit, dass es mir endlich gelungen ist, wieder einmal einen neuen Pächter für mein

«Express»

zu finden.

Die Beiz wurde von den

Mini-Gugga

gepachtet, die dort freundlicherweise auch ihr Probeklokal einrichten werden. Ich ersuche das mir persönlich entgegengebrachte Wohlwollen auch auf die neuen Pächter zu übertragen.

Fritz

Nachtlokalbesitzer Achtung

Suchen Sie einen Rausschmeisser? Dann bin ich der richtige Mann für Sie. Anfragen werden mit grösster Diskretion behandelt. Referenzen sind im Tiffany erhältlich.

Ernst Brand, Eschen

Baumeisterlichspiele Ruggell

Wieder im Programm:

«Das laute Fressen»

kaua, natschla, görpsa, fuarza.

Mit Benno Tiefbau in der Hauptrolle.

Mauren:

Ein peinlicher Verlust

Auf einer feucht-fröhlichen Tour vom «Freihof» über den «Waldhof» kam Arthur Frick in Eschen im «Tiffany» an. Unterwegs verlor er leider durch eine Unachtsamkeit sein Gebiss. Am anderen Morgen ging Arthur auf die Suche und klopfte seine Stammbeizen ab. Als diese Aktion erfolglos verlief, entschloss er sich, ein Zeitungsinsserat aufzugeben. Die Annonce zeigte denn auch Erfolg, denn kurz darauf erhielt der Verlierer ein Gebiss zugeschickt. Doch nach mehrmaligem Einpassen musste Arthur feststellen dass es nicht sein Gebiss war. Eine genauere Untersuchung ergab dann, dass es ein Gebiss von einem Kalb sein musste. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Pechvogel darauf aufmerksam machen, dass er die Rechnung für das Inserat bei der Regierung einreichen sollte. Derartige Auslagen werden nämlich vom Staat subventioniert.